Eine Anregung

Autor(en): **A.R.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **32 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die gute Tat, das schöne Wort,
Es strebt unsterblich, wie es sterblich strebte.
So lebst auch Du durch ungemessene Zeit,
Genieße der Unsterblichkeit.

Solothurn, im Januar 1924.

E. Monbaron, Sekretär.

Eine Anregung.

Es kommt bei ersten Hilfeleistungen durch die Samariter immer wieder vor, daß der Verunfallte selbst oder dessen Angehörige dem Hilfeleistenden seine „Mühe und Arbeit" bezahlen wollen, oder, wenn er dies ausschlägt, ihn wenigstens mit einem Trinkgeld abzufinden suchen. Das widerspricht den Satzungen der Hilfsorganisationen, sowohl des Roten Kreuzes als des Samariterbundes. Die erste Hilfe des Samariters soll und muß unentgeltlich sein, sofern ihm aus der Hilfeleistung keine persönlichen Auslagen erwachsen sind.

Aber auf etwas möchte ich aufmerksam machen, das dem Samariter erlaubt ist, ja, das er direkt tun sollte. Ich meine, er sollte die Leute darauf aufmerksam machen, in unsere Organisationen als Mitglieder sich aufnehmen zu lassen. Da könnten sie dann den Obolus, den sie zum Dank für die gute Hilfeleistung gerne entrichten wollten, richtig anwenden. Es wäre vielleicht möglich, für die Samariter usw. zweckentsprechende Werbekarten auszugeben, die ihnen die Sache noch leichter machen würde.

Auf diese Weise könnten sicher sowohl für die Samariter- als auch für die Rotkreuzvereine manches Mitglied gewonnen werden. Diese Leute würden den Vereinen auch weniger schnell den Rücken kehren, als solche, die bei irgendeiner Gelegenheit als Mitglied gewonnen werden konnten. Die Tatsache, daß z. B. beim Roten Kreuz seit der Sammlung im Jahr 1921 wieder Tausende und Abertausende zurückgetreten sind, rechtfertigt ein solches Vorgehen. Die Mitgliederwerbung sollte nicht nur alle Jahrzehnte einmal einsetzen, sondern es muß fortwährend für den Abgang Ersatz gesucht werden.

Ein Mittel dazu wäre meine Anregung, die übrigens wohl schon da und dort praktiziert wird. A. R.-B.

Zentralkurs für Rotkreuz-Kolonnen.

Der diesjährige zentrale Instruktionskurs findet vom 3.—6. April für die Kaders, vom 6.—13. für die Mannschaft, in der Kaserne Basel statt. Nähere Mitteilungen werden zugehen. **Der Rotkreuz-Chefarzt.**

Cours central pour colonnes de transport.

Un cours d'instruction est prévu cette année à la caserne de Bâle: du 3 au 6 avril pour les cadres, de 6 au 13 pour les membres des colonnes. D'autres indications suivront. **Le médecin én chef de la Croix-Rouge.**

Propos humoristiques.

Le « petit Maurice » parle des docteurs, etc. La *Schweizerische Rundschau für Medizin* publie la boutade qu'on va lire, et que nous traduisons tant bien que mal:

Le petit Maurice dit: « Les affaires sanitaires sont des choses très sérieuses dont on ne plaisante pas. Un grand nombre de personnes s'occupent d'affaires sanitaires. Les plus importants sont les médecins, les sages-femmes et les pharmaciens. Les dentistes en font partie aussi, mais ils sont moins importants.

On reconnaît les jeunes médecins à leur odeur. Les vieux ont des voitures avec